

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1877

115 (29.9.1877)

Ercheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnementpreis
vierteljährlich 1 M. 50 S.,
durch die Post bezogen
1 M. 80 S.

Der Landbote.

Einschickungsgebühr
die kleingesparte Zeile
über deren Raum 10 S.,
Reklamen werden mit
30 S. die Zeile
berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Amtsverkündigungsblatt und Anzeiger für den Amtsbezirk Sinsheim.

N^o 115.

Samstag, den 29. September 1877.

38. Jahrgang.

Politische Umschau.

Sinsheim, 28. September.

Die „Kreuzzeitung“ meldet: Zuverlässige Nachrichten aus Rom schildern die Abnahme der Kräfte des Papstes ohne akutes Leiden als in so rascher Steigerung begriffen, daß das Hinscheiden desselben als ziemlich nahe Eventualität erscheint.

Der Papst hat das Cardinals-Collegium über das Veto bei der Papstwahl befragen lassen und haben selbe die Antwort gegeben, das Veto beruhe auf keinem Rechte, sondern nur auf einer Observanz, die in unseren Tagen um so weniger respectirt werden könne, als die Kirche von allen Seiten mehr oder minder leidenschaftlich angefeindet werde. Für Deutschland dürfte die Frage ganz gegenstandslos sein, wenn es wahr ist, daß man in Berlin nicht im Mindesten daran denkt, das Veto zu beanspruchen.

Der französische Minister Fourtou kann den Wahltag kaum erwarten. Noch einen Tag vor Veröffentlichung des Wahldekrets hat er an jeden Wähler seines bisherigen Wahlkreises ein autographirtes Circular geschickt, in dem er sich auf's Beste herausstreicht. Der König, den er den guten Leuten um den Mund schmirt, ist natürlich nicht frisch, er kommt wohl aus demselben Stocke, aus dem das Manifest Mac Mahons gekommen. Es ist das alte Lied, daß nur die Männer des 16. Mai Frieden und Ordnung wollen und alle Andere Anarchisten sind. Merkwürdig lieblich ist der Ton des Elaborats, wenn nur nicht das Katzenpfötchen hin und wieder zu Tage käme.

Das republikanisch-socialistische Comité in Paris veröffentlicht ein Wahlmanifest mit Wahlprogramm, worin die Regierungspolitik gemäßigter Republikaner angegriffen wird. Das Programm verlangt unter Anderem die Amnestie, die Streichung des Cultusbudgets, die Jesuitenausweisung, den ausschließlichen Laienunterricht, die sofortige permanente Volksbewaffnung, die Vereinerung des stehenden Heeres, Wahl aller Beamten, die Abschaffung aller Steuern, die Erhebung derselben durch eine einzige Progressivsteuer, die Aufhebung des Senates und der Präsidentschaft, die Einsetzung einer einzigen permanenten Kammer, welche alle zwei Jahre zu erneuern ist. Das Altkleid ist unterschrieben von 48 Radikalen und Sozialisten.

Die „Gazette de Mons“ meldet vom 22. Sept., daß der Strike der Grubenarbeiter am Nachmittag zuvor einen gewalthätigen Charakter angenommen und daß die Gendarmen zu Wasmes von ihren Schußwaffen Gebrauch machen mußten, wobei ein Arbeiter auf der Stelle getödtet und mehrere schwer verwundet worden sind. Zu Dour kam es ebenfalls zu Gewaltthätigkeiten, doch gelang es der öffentlichen Macht, die Hauptschreier zu verhaften und weitere Unordnungen zu verhindern. Die Arbeiter zu Dour, 3420 an der Zahl, setzten den Strike fort; es kamen aber weiter keine Ruhestörungen vor. Die Gesamtzahl der streikenden Arbeiter im Borinage soll mehr als 12,000 betragen. Truppen sind aus Mons hingesandt worden. Doch ist nach den neuesten Nachrichten die Ruhe wieder hergestellt und theilweise auch die Arbeit wieder aufgenommen.

In Rumänien ist die Stimmung eine sehr gedrückte. Außer den nöthigsten Verlusten der Armee, welche in allen Schichten der Gesellschaft einen schmerzhaften Rückschlag haben, befürchtet man eine Verlängerung des Krieges auf unbestimmte Zeit. Diese Befürchtung, welche in militärischen Kreisen als eine beinahe feststehende Eventualität betrachtet wird, löst auf allen Ver-

hältnissen des Landes sehr schwer. Begreiflicher Weise ist dies in Braila und Galatz, den beiden bedeutendsten Handelsstädten Rumäniens, besonders fühlbar. Man bereitet sich zu einem traurigen Winter vor, in welchem ganz Rumänien als Operationsbasis der russischen Armee sich in ein Kriegsloos verwandeln dürfte.

Ueber die jüngst gemeldete letzte Audienz des österreichischen Botschafters Grafen Zichy beim Sultan wird aus Konstantinopel nachträglich berichtet: Graf Zichy hatte heute eine einstündige Audienz bei dem Sultan. Der Sultan drückte seine Befriedigung über die Haltung Oesterreichs den orientalischen Wirren gegenüber aus, was, wie er hinzufügte, von den guten Beziehungen zwischen Oesterreich und der Türkei als Nachbarstaaten Zeugniß ablege. Die Mediationsfrage wurde in der Unterredung nicht berührt. Die Audienz fand auf die Einladung des Sultans hin in Folge der jüngsten Einladungen und Empfänge statt, welche der Sultan Herrn Layard und dem Prinzen Neuf gewährte. Die cis- und transleithanischen „Türken“ werden sich über dieses Wohlverhaltenszeugniß ihres Khalifen gebührend freuen — und vielleicht einige weitere Fenster einwerfen.

Ueber die Stimmung im russischen Volke werden sehr verschiedene Berichte gebracht, aus denen jeder herauslesen kann, was ihm am meisten behagt. Nach dem „Journal de Saint Petersbourg“ hat das russische Volk eine ernste aber durchaus friedliche Haltung. „Man hat eine Aufgabe zu erfüllen und wird ihr gerecht zu werden vermögen; die ganze Nation ist sich dessen bewußt, und darin liegt der Grund, daß alle zu diesem Zwecke von ihr geleisteten und noch zu leistenden Opfer mit der Ruhe und Entsagung dargebracht wurden und noch werden, wodurch sie sich immer ausgezeichnet hat.“ — Wenn von anderer Seite gemeldet wird, es herrsche in weitesten Kreisen Unbehaglichkeit und Uebelwollen selbst gegen die höchsten leitenden Personen, man wünsche sehnlichst den Frieden etc., so mag auch das nicht ganz ohne Berechtigung sein. Alle Berichte aber, welche davon sprechen, daß der Dynastie selbst Gefahr drohe, beruhen auf Unkenntniß der russischen Verhältnisse. Rußland ist weder Spanien noch Frankreich, das Haus Romanow ist fester gegründet, als die Deleans und Bonapartes. Wenn von nihilistischen Verschwörungen gesprochen wird, so richten sich dieselben, wie anderweit ähnliche destruktive Verbindungen, nicht sowohl gegen das Kaiserhaus, als überhaupt gegen alle Zustände der heutigen Gesellschaft und es ist Sache der letzteren, jene Konspirationen auf jede Weise zu bekämpfen — Wie man hört, wird in Petersburger Kreisen die Rückkehr des Czaren gewünscht und soll dieserhalb eine Petition vorbereitet sein. Im Hauptquartier dürfte dieselbe froh begrüßt werden, da sie die annehmbare Art ist, durch die Entfernung des Kaisers den Generälen die Hände freier zu machen.

Kriegsnachrichten.

Wien, 27. Sept. Die „Presse“ berichtet aus Siftova, 25. Sept.: Gestern passirten vier Garde-Cavallerie-Regimenter unter dem Kommando des Generals Gurko hieselbst und zogen alsbald nach Süden hin weiter.

Wien, 27. Sept. Die hiesigen Abendblätter melden übereinstimmend, daß die Armee Mehemed Ali's in Folge der Ansammlung bedeutender russischer Streitkräfte und der durch ungünstige Witterung verursachten Schwierigkeit der Verpflegung (wie schon gemeldet) am 24. c. den

Rückzug in ihre früheren Positionen am Karadom angetreten hat.

Bukarest, 24. Sept. Eine recognoscirende kaukasische Kosakenbrigade fand bei Plewna sehr starke, zum Entschluß herbeieilende türkische Truppenmassen vor und zog sich deshalb nach einem kurzen Scharmügel zurück. Ein Ausfall Osman Pascha's zur Vereinigung mit den zum Entschluß herandrückenden Truppen wird stündlich erwartet.

Cettinje, 24. Sept. Ein montenegrinisches Corps unter dem Befehl von Vozidar Petrovic ist gegen Bogoritz obmarschirt, um zur Belagerung von Spuz zu schreiten.

Konstantinopel, 25. Sept. Da von Seiten Serbiens keine Kriegsgefahr mehr vorhanden, ist das an der serbischen Grenze concentrirte starke Beobachtungscorps nach Plewna abgegangen. — Durch die glückliche Ankunft der Division Ahmed Hifzi Pascha's in Plewna ist die Armee Osman Pascha's reichlich mit Munition (mehrere Millionen Patronen) versehen worden. Hifzi Pascha verbleibt mit 15,000 Mann Verstärkung bei der Armee Osman Pascha's in Plewna.

Konstantinopel, 25. Sept. Ziver Bei wurde angewiesen, die russischen Mönche aus dem Kloster auf dem Berge Athos zu vertreiben und daselbst wieder griechische Mönche einzusetzen. — Das englische Panzerschiff „Raleigh“ ist nach Saloniki, das Panzerschiff „Sultan“ nach Malta abgegangen. — Saleimon Pascha meldet vom 24. Sept., daß das Geschütz- und Gewehrfeuer auf der ganzen Linie fortbauere.

Konstantinopel, 25. Sept. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat an die Vertreter der Pforte im Auslande folgendes Telegramm gerichtet: „Chefket Pascha meldet uns aus Orhanie vom 23. d. Mis., daß die Verstärkungen und die Trains mit Lebensmitteln und Munition, welche nach Plewna gesandt wurden, glücklich an ihrem Bestimmungsorte angelangt seien. Der Feind, welcher sich der Colonne entgegengestellt, wurde geschlagen und aus seinen Positionen verjagt.“ — Man erwartet hier sicher einen Winterfeldzug. Die Regierung hat mit der Firma Goldschmidt in Manchester eine Lieferung auf Winterkleidung für die Armee abgeschlossen.

Schumla, 25. Sept. Eine von Mehemed Ali unternommene Recognoscirung ergab, daß die Armee des Großfürst Thronfolgers durch die 26. Division verstärkt worden ist. Mehemed Ali zieht ebenfalls Verstärkungen aus Barna herbei.

Petersburg, 26. Sept. (Offiziell.) Gornistuden, 26. Sept. Am 22. d. M. durchbrachen gegen 10,000 Mann türkischer Infanterie mit aus Sofia kommender Artillerie unsere Cavallerielinie und drangen in Plewna ein. Näheres noch unbekannt. Bei der Colonne von Aufschut und am Balkan ist Alles ruhig.

Dkum, 24. Sept. Das ganze Land von der Moskwa bis nach Gudauty, Gagry und Bizunda ist eine Wüste. Die Truppen mußten aus dem Verreiche Suchums gezogen werden, da die dortige Luft in Folge von den Türken frei zurückgelassenen 80,000 Stück getödteten Hornviehs seuchenartig verpestet ist. Die Bewohner haben das Land verlassen.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 25. Sept. Kaiser Wilhelm hat Abends 6 $\frac{1}{2}$ Uhr unsere Stadt auf dem Wege nach Baden-Baden passirt. Der Kronprinz mit seinem Sobne Wilhelm ist hier geblieben.

Karlsruhe, 26. Sept. Eine Straßburger Correspondenz der hiesigen Badischen Landeszeitung bespricht aus Anlaß der Ernennung S. R. H.

des Großherzogs zum Generalinspektor des 14. und 15. Armeecorps und der Worte des bezüglichen kaiserlichen Handschreibens, daß dadurch in Folge der S. R. H. übertragenen General-Inspektion des 5. Heeresinspektionsbezirks, zu welchem das Reichsland gehört, der weitere innere Anschluß Elsaß-Lothringens an Deutschland gefördert werden und der Großherzog möge in seiner Eigenschaft als Generalinspektor auch dem Lande selbst näher treten, die Möglichkeit einer Personalunion Elsaß-Lothringens mit Baden. Die „B. L.“ ist davon aber wenig erbaut und fürchtet sie schon die Aussicht einer damit in Verbindung stehenden Verletzung der Residenz von Karlsruhe nach Straßburg. (M. 3)

Aus Baden, 26. Sept. Montag den 1. Oktober, Vormittags 11 Uhr, hält der Pestalozzi-Verein badischer Volksschullehrer in der Sängersalle zu Freiburg seine Generalversammlung pro 1877 ab. Um 2 Uhr Nachmittags findet Festessen im Kaiserpaale des Kaufhauses statt. Der Verein hat den Zweck, die Wittwen und Waisen von Vereinsmitgliedern in der Weise zu unterstützen, daß denselben sogleich nach dem Tode ihres Versorgerers eine je nach dem Stand des Vereinsvermögens bemessene Summe als einmaliges Benefizium baar ausbezahlt wird. Mitgliederzahl des Vereins 3. 3. über 1700 Lehrer, Vermögensstand 200,000 M.; Höhe des gegenwärtig zur Auszahlung gelangenden Benefiziums 860 Mark.

Darmstadt, 25. Sept. Der Kaiser wohnte heute Vormittag den Uebungen der kombinierten Kavalleriedivision (großh. hessische Dragoner-Reg. Nr. 23 und 24, württemb. Dragoner-Reg. Nr. 25, württemb. Ulanen-Regiment Nr. 20, hessische Husaren-Reg. Nr. 13 und 14) auf dem Griechheimer Schießplatze bei. Die dem Manöver zu Grunde liegende Idee war folgende: Die Nordarmee zieht sich vom Neckar zurück, verfolgt von der Südarmee. Die zu letzterer gehörige Kavallerie legt einer feindlichen Colonne bei Griesheim einen Hinterhalt. Die Uebung nahm bei günstigem Wetter einen glänzenden Verlauf. Der Kaiser ward von dem zahlreich versammelten Publikum allenthalben stürmisch begrüßt. Nach Schluß der Uebung findet Dejeuner im Schlosse statt.

München, 25. Sept. Ueber die jüngste Reise des Reichskanzlers vernimmt man nachträglich, daß von Salzburg telegraphisch der Auftrag an den Legationssekretär der königl. preussischen Gesandtschaft dahier, Grafen v. Rankau, eingetroffen war, den Hrn. Ministerpräsidenten v. Freytag zu einer Besprechung einzuladen, die denn auch alsbald nach der erfolgten Ankunft des Fürsten Bismarck im Königsjalon der nördlichen Einsteigehalle stattgefunden und nahezu eine halbe Stunde gewährt habe.

München, 25. Sept. Aus der letzten gesellschaftlichen Zusammenkunft der deutschen Naturforscher und Aerzte ist eines Toastes zu erwähnen, welchen ein Franzose unter ungeheurem Jubel und Beifall ausgebracht hat. Nachdem Professor Sepp (München) dem Bedauern Ausdruck gegeben, daß bei dieser Versammlung kein Verursachter von jenseits der Vogesen erschienen sei, erhob sich sofort Dr. de Lanessa aus Paris und sprach (in französischer Sprache): „Meine Herren! Wir Franzosen kehren in unser Vaterland zurück, um unsern Mitbürgern zu sagen, mit welcher Herzlichkeit wir in allen Städten des Deutschen Reichs aufgenommen wurden. Wir kehren heim, um unsere Landleute zu lehren, Deutschland zu lieben. Wir werden Frankreich die deutsche Freisinnigkeit schildern, wie wir hier Frankreichs Freisinnigkeit bezeugen. Ich trinke auf Deutschland und zugleich auf mein Vaterland. Ich trinke auf Deutschland und Frankreich, die Schwestern!“

Berlin, 24. Sept. Der „Post“ zufolge ist es gelungen, den Uebelstand des häufigen Versagens des Mauser-Gewehres durch eine sehr einfache Vorrichtung und durch Einführung einer neuen Patrone zu beseitigen. — Das General-Postamt hat den Plan, die Gebührensätze für die Zeitungsbeförderung zu erhöhen, aufzugeben. — Um dem vorhandenen Lehrermangel abzuhelfen, hat der Minister der Unterrichtsangelegenheiten die Befugniß der Lehrerrinnen dahin erweitert, daß letztere nicht nur in Mädchen-, sondern auch in gemischten Unterlassen Unterricht erteilen dürfen. Die Anstellung von Lehrerinnen wird durch diese Neuerung in hohem Grade erleichtert.

Berlin, 26. Sept. Bezüglich der Zusammenkunft des deutschen mit dem österreichischen Reichs-

kanzler in Salzburg schreibt die „Provinzial-Correspondenz“: Durch die längeren vertraulichen Besprechungen der beiden Staatsmänner ist deren volles herzliches Einverständnis über die leitenden Gesichtspunkte der gemeinsamen Politik hinsichtlich der wichtigsten schwebenden Fragen von Neuem bestätigt und befestigt worden. — Dasselbe Organ theilt mit, daß der Landtag voraussichtlich in der letzten Woche des October einberufen werde, der bestimmte Tag sei indeß noch nicht festgestellt. Der Bundesrath werde in der zweiten Woche des October zur neuen Session einberufen.

Dresden, 26. Sept. Nach einer Mittheilung des „Dresdener Journals“ sind auf Anordnung der Königin von Sachsen 4 Albertinerinnen und 8 bormherzige Schwestern nach der Türkei, und 5 Albertinerinnen nach dem russischen Kriegsschauplatz zur Krankenpflege heute abgegangen.

Ausland.

Wien, 23. Sept. Es ist schon oft gesagt worden, daß für eine Friedensvermittlung im gegenwärtigen Augenblicke noch keine Basis gegeben sei; diesen allgemeinen Ausspruch glaube ich durch das Folgende ergänzen zu können. England war es, welches auf eigene Faust in Konstantinopel angesetzt, ob dort die Geneigtheit zu Friedensunterhandlungen vorhanden. „Jetzt und zu jeder Zeit — wor die Antwort —, aber jede Verhandlung ist unmöglich, so lange noch ein einziger Russe auf türkischem Boden steht.“ Und ein Waffenstillstand? „Wir würden ihn nur mit untergelegtem Friedenstext acceptiren.“ Das Vorstehende stammt wie ich ausdrücklich bemerke, aus englischer Quelle. (Karler, 3g.)

Wien, 25. Sept. Das „Tagblatt“ meldet aus Belgrad: Die serbische Regierung hat gestern eine Note an die Pforte abgesandt, wovon Abschriften den hiesigen Vertretern der Mächte übergeben werden sollen. Die Note verlangt unter der Versicherung, daß Serbien nie an einen Bruch des Friedens gedacht habe, die Entfernung der an der Grenze angehäuften türkischen Truppen.

Pest, 25. Sept. Der Ministerpräsident, v. Tisza, erwiederte der Deputation eines in Betreff der orientalischen Frage abgehaltenen Meetings: Er werde die Petition als ein Zeichen der herrschenden Strömung in Berücksichtigung ziehen. Das gemeinsame Ziel sei die Wahrung der Interessen der Monarchie und die Wahl des richtigen Moments, sowie der richtigen Mittel. Es sei dies auch die Pflicht einer verantwortlichen Regierung.

Pest, 26. Sept. 31 hiesige Firmen haben an der gestrigen Börse ihre Insolvenzen angezeigt.

Paris, 24. Sept. Aus Rom der „Liberté“ zugegangene Depeschen lassen den Zustand des Popsites als äußerst bedenklich erscheinen.

Brüssel, 26. Sept. In Chorleroi ist ein Strike ausgebrochen, in Folge dessen 500 Arbeiter die Arbeit einstellten.

Mons, 27. Sept. Der Strike im hiesigen Bergbaudistrikt ist fast beendet; insbesondere ist in den Ortschaften Dour und Clouges die Arbeit wieder aufgenommen worden; 2 dahin gesendete Bataillone sind bereits wieder zurückgeführt.

Verschiedenes.

+ **Sinsheim, 27. Sept.** Die Wahlversammlung der Gemeinden des hiesigen Amtsbezirks hat heute die Herren Bürgermeister Bengel von Trefschlingen und Dekonon Ludwig Weller von Helmstadt als Abgeordnete in die Kreisversammlung gewählt.

— **Eppingen, 25. Sept.** Von Ittlingen lief heute die schreckliche Kunde ein, daß im dortigen Wirthshause „zum Adler“ verflozene Nacht ein Reisender in seinem Bette verbrannt sei. Da auch seine Papiere mit verbrannten, so kennt man bis jetzt weder seinen Namen noch seine Heimath.

— **Aus Baden, 25. Sept.** Die „Haager Gesellschaft zur Vertheidigung der christlichen Religion“ hat für die Lösung der von ihr gestellten Preisfrage, Bearbeitung des Themas: „Verhältniß der Darwin'schen Theorie zu Religion und Sittlichkeit“, dem Kreisfulroth Weygoldt in Bruch den ersten Preis, bestehend in goldener Medaille im Werthe von 400 fl., zuerkannt. Die Abhandlung ist in die Werke der Gesellschaft aufgenommen.

— Der badische Forstverein hält vom 30. Sept. bis 2. Okt. in **Lahr**, laut Einladungsschreiben an die Mitglieder und Freunde des Forstwesens, eine Zusammenkunft ab. Der Stoff zu den Verhandlungen ist ein sehr reichhaltiger.

— **Beitrag zur Unfall-Statistik.** Bei der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft — Abtheilung für Unfall-Versicherung — kamen im Monat August 1877 zur Anzeige: 11 Unfälle, welche den Tod der betroffenen zur Folge gehabt haben, 7 Unfälle in Folge deren die Beschädigten noch in Lebensgefahr schweben, 47 Unfälle welche für die Verletzten vorübergehend lebenslängliche, theils totale, theils partielle Invalidität zur Folge haben werden, 382 Unfälle mit vorübergehender Erwerbsunfähigkeit. Summa 447 Unfälle.

— Brigham Young, der Mormonen-Prophet in Utah hat 2 Mill. Dollars hinterlassen und ein Testament, das seine 17 Frauen und 65 Kinder, die ihn überlebt haben, sich darein theilen sollen.

— **Rascher Geschäftsgang.** In California geht alles rasch. Kürzlich ward auf dem Wege nach San Juan Nevada der Postwagen um 5 Uhr Morgens um dreitausend Dollar beraubt; um sieben Uhr ward eine Belohnung auf die Entdeckung der Thäter gesetzt; um 12 Uhr waren dieselben ermittelt; um 2 Uhr Nachmittags war das ganze Geld wieder zur Stelle geschafft; um 5 Uhr wurden die Räuber erschossen und um 6 Uhr wurden sie begraben.

Mannheim, 24. Sept. Die Schwurgerichtssitzungen des 3. Quartals haben heute begonnen und zwar mit Anlage 1) gegen Friedrich Wilhelm Strade von Haldern, 20 Jahre alt, und Joseph Strade von Köster, 18 Jahre alt, wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode und erheblicher Körperverletzung. Die Familie der Angeklagten erndet sich schon seit Jahren durch sogenannte Baradenwirthschaften, welche sie in der Nähe von Bahnbauten errichteten und so hatten dieselben auch dieses Jahr eine solche bei Lindach. Am Abend des 10. Juni d. J. waren daselbst mehrere Burden beisammen und es kamen zwei Musikannten dazu. Bei dieser Gelegenheit kam es zum Tanzen und in Ermangelung von Mädchen tanzten die Burden mit einander. Die beiden Angeklagten bielten den Carl Rupp, mit welchem sie auf keinem guten Fuß standen, an und nun begann der Streit, der schon in der Wirthschaft in die roheste Mißhandlung ausartete. Carl Rupp und dessen Bruder entfernten sich und die beiden Angeklagten eilten ihnen nach. Kaum einige Schritte von der Barade fielen sie über den Ludwig Rupp her und mißhandelten auch ihn auf die roheste Weise. Josef mittelst eines Steines, Friedrich Wilhelm verlegte demselben mit einem Dolche drei Stiche, worunter einen in die rechte Oberbrust, welcher die ganze rechte Lunge durchdrang. Diese letztere Wunde hatte leider die traurige Folge, daß schon am 13. Juni Abends der Tod des Verwundeten eintrat. Die Geschworenen haben die Beiden gemeinsam für schuldig erkannt und wurde Friedrich Wilhelm Strade zu 5 Jahren Zuchthaus, Josef Strade unter dem Milderungsgrunde der Jugend zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängniß und jeder in die Hälfte der Kosten verurtheilt. Anlage 2 und 3 gegen Robert Goldbeck von Mainz, 3. J. hier und August Verberich von Heidelberg wegen Beleidigung durch die Presse. Am 6. Juni d. J. brachte R. Goldbeck in der „Neuen Bad. Landeszeitung“ einen Artikel, wonach sich ein Unteroffizier wegen seinem Hauptmann erschossen haben soll. Verberich druckte diesen Artikel in dem „Pfälzer Boten“ nach. Die Geschworenen konnten sich von der Schuld der Angeklagten nicht überzeugen und sprachen dieselben frei.

— 25. Sept. Anlage 4. Gegen Georg Maier von Roesingen wegen Beleidigung des Kaisers, Widerstands gegen die Staatsgewalt und Beleidigung von Beamten. Der Angeklagte, 40 Jahre alt, Schmied, kam am 24. Juni d. J. etwas angetrunken in die Wirthschaft zur goldenen Krone in Heidelberg und äußerte daselbst Beleidigungen gegen den Deutschen Kaiser und den Fürsten Bismarck auf die gemeinste Weise, so daß der Wirth einen Schutzmänn hat, durch seine Wirthschaft zu geben, daß der Mensch beängstigt einmal ruhig werden würde. Kaum war der Schutzmänn weggegangen, so fing er wieder an, doch diesmal noch viel roher, auch der Wirth bekam seinen Theil an Schimpfworten. Nun holte Christian Otto Pfeiffer (der Wirth) zwei andere Schutzleute und diese verhafteten den Angeklagten. Auf dem Wege wiederholte er seine Schimpfereien, stieß einen der Schutzleute an eine Wand und beleidigte auch diesen in der gemeinsten Art. Die Geschworenen erkannten ihn der obigen Vergehen für schuldig und wurde er zu 4 Monaten Gefängniß, wovon 2 Monate Untersuchungsfrist abgehen, und in die Kosten verurtheilt.

Mannheim, 22. Sept. (Strafkammer.) Zur Verhandlung kamen heute folgende Fälle: 1) Gegen Eduard Bolz von Salmersheim wegen Körperverletzung. In der Nacht vom 2. auf 3. August d. J. verletzte der Angeklagte dem Schiffer Georg Piemont mehrere Messerstiche in den Kopf und in die Hand, so daß die Wunden bis heute noch nicht geheilt sind. Der Gerichtshof erkannte wegen diesen Vergehen eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten und Ertragung der Kosten. 2) Gegen Jakob Weber von Karlsruhe wegen Diebstahl. Der Angeklagte arbeitete z. B. hier in einer Fabrik und entwendete seinem Schlafkollegen, indem er dessen Koffer erbrach, ein Portemonnaie mit dem Inhalt von 25 Mark. Er war in der heutigen

Verhandlung geständig und erhielt 6 Monate Gefängnis und die Kosten. 3) Gegen den 15jährigen Georg Stübel von Lanbau z. B. hier wegen Diebstahl. Der angeklagte junge Bube besitzt keinen guten Leumund und wurde wegen gleichem Vergehen schon bestraft. Am 21. Juli d. J. entwendete er auf dem hiesigen Freibad dem Friedrich Heimgärtner von Heidelberg ein Paar Zugstiefel und wurde heute wegen wiederholtem Rückfall des Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis und in die Kosten verurtheilt. 4) Gegen Wilh. Banst Ehefrau geb. Kolb von Sinsheim zur Zeit hier wegen Unterschlagung und Vergehens des § 288 des R.-St.-G.-B. Kurz vor Ausbruch der Gant verlehnte die Angeklagte verschiedene Gegenstände im Werthe von ca. 1400 Mark, auch diese Pfandscheine verpfändete dieselbe wiederum bei Lazarus Neuburger hier. Der Gerichtshof konnte sich nicht von der Schuld der Angeklagten überzeugen und wurde dieselbe deshalb freigesprochen. 5) Gegen Michael Feuerstein von Waldwimmernbach wegen Diebstahls. Der Angeklagte, schon mehrfach wegen Diebstahls bestraft, entwendete im Jahre 1874 dem Schiffer Johann Angsbürger einen Carabiner im Werthe von 6 M. und wurde heute wegen wiederholten Rückfalls des Diebstahls zu 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus nebst Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren verurtheilt, auch wurde Polizeiaufsicht für zulässig erkannt. 6) Gegen Friedrich Pfanz von Schriesheim wegen falscher Versicherung an Eidesstatt. In einer Anklagesache gegen Peter Weidner der Zweite von Doffenheim soll der Angeklagte auf sein Handgelenke bin eine falsche Thatsache versichert haben. Die heutige Beweisführung war für den Angeklagten günstig und wurde er deshalb freigesprochen. 7) Gegen Carl Maurer, 13 Jahre alt, Georg Striehl, 16 Jahre alt, beide von Neckarau, wegen Körperverletzung. Am 23. Mai d. J. gerieten die beiden Buben auf dem Rheinbamm bei Neckarau in Streit und mißhandelten sich gegenseitig, der eine mit einer Sichel, der andere mit einem Eisenstiel bewaffnet. Maurer erhielt 14 Tage, Striehl 10 Tage Gefängnis und jeder die Hälfte der Kosten. 8) Gegen Friedrich Kiffel, Daniel Kiffel und Georg Kiffel von Heidelberg wegen Körperverletzung. Am 8. Februar d. J. fingen die Angeklagten mit dem damaligen Pächter ihrer Wirtschaft Streit an, rissen ihn zu Boden, schlugen ihn mit Häupten und mittelst eines Hammers. Das Urtheil war folgendes: Friedrich Kiffel erhielt 14 Tage, Daniel Kiffel 4 Wochen und Georg Kiffel 6 Wochen Gefängnis und Jeder ein Drittel der Kosten. 9) Gegen Johann Michael Brecht von Widdelsfeld wegen Diebstahls. Der Angeklagte stand in der Lehre bei Kaufmann Otto in Heidelberg und entwendete demselben nach und nach die Summe von 753 M. Er war in der heutigen Verhandlung geständig und erhielt 4 Monate Gefängnis und die Kosten. Ferner wird demselben aufgegeben, binnen 14 Tagen bei

Zwangsvorweisen, an Kaufmann Otto die Summe von 753 M. nebst 5 pCt. Zinsen zurückzuführen. 10) Anklage gegen Johann Baptist Künell von Frankenthal wegen Diebstahls mußte vertagt werden. 11) Gegen Wilhelm Wagner von Eichersheim wegen Diebstahls. In der Nacht vom 9. auf 10. und 12. auf 13. Januar d. J. entwendete der Angeklagte dem Restaurateur Jakob Müller auf dem Königstuhl bei Heidelberg ein ziemliches Quantum Weiß- und Rothwein, Champagner, Cigarren, Käse, Sodawasser etc., ferner erbrach er 2 Sodawasserbuden, entwendete auch hier, was mitzunehmen war, ferner machte er sich noch weitere drei Diebstähle in Privathäusern schuldig. Trotzdem so ziemlich alle Gegenstände bei ihm aufgefunden wurden, leugnete er Alles und gibt an, sämtliche Gegenstände von fremden Personen gekauft zu haben. In der heutigen Verhandlung wurde er für schuldig erkannt und in eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren 6 Monaten nebst Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verurtheilt, gleichfalls wurde Polizeiaufsicht für zulässig erkannt.

Literarisches.

Illustrierte Jagdzeitung. Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben vom königl. Oberförster H. Nixsche. Fünfter Jahrgang. Nr. 1 ist soeben erschienen und zeichnet sich wiederum durch reichhaltigen Inhalt und schöne Illustrationen aus. Diese beliebte Jagdzeitung zählt die bedeutendsten Jagdschriftsteller und Thiermaler zu ihren Mitarbeitern und nimmt jetzt den ersten Rang unter derartigen Zeitschriften ein. Die Verlagsgesellschaft von Schmidt und Günther in Leipzig sorgt durch gutes Papier und sorgfältigen Druck für eine schöne Ausstattung. Die vorliegende Nr. 1 enthält einen interessanten Artikel über das Damwild von Lothar Prinz zu Hsenburg-Büdingen mit Originalbild vom Thiermaler Deiter, eine lustige Wilddiebsgeschichte von H. von Clausenitz, eine Humoreske vom Maler E. Beckmann, verschiedene monströse Bildungen und vieles Andere mehr. Der Preis ist sehr billig, pro Halbjahr 3 Mark. Die Illustrierte Jagdzeitung kann durch alle Buchhandlungen und Postanstalten bezogen werden.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide. Speyer, 25. Sept. (Mittelpreise.) Weizen 11 M. 25 Pf., Korn 8 M. 80 Pf., Gerste 9 M. 18 Pf., Spelz 8 M. 10 Pf., Spelzern — M. — Pf., Hafer 6 M. 55 Pf.

Hopfen. Nürnberg, 25. Sept. Marktwaare, gering 54—60 M., mittel 66—70 M., gutmittel 72—77 M., fein 77—82 M., Gebirgshopfen 87—92 M., Aischgründer 75—78 M., Gailerbauer fein 90—95, Rothrebig 64—68 M., Würtemberger, fein 90—95 M., Schwezinger, fein 90—95 M., gutmittel 82—87 M., Grünhopfen 81—84 M., Obersterreicher 75—80 M.

Saaz, 25. Sept. Geschäft sehr animirt, am Platz und am Land wird bedeutend gekauft; Preise unverändert, Bezirk 95—100 fl., Kreis 88—90 fl., Sadt 102 fl. Die Saazer Hopfenpreise waren bisher die höchsten auf dem Continent; in dieser Saison sind aber die dortigen Producenten nicht besonders glücklich, sie geben früher ab als in den Vorjahren und werden außer Steiermark am frühesten geräumt haben, denn Stadthopfen sind bereits 1500 Nummern, Bezirkshopfen nahezu 1000 und Kreisshopfen ca. 650 Ballen signirt, so daß bei Fortdauer des regen Geschäftsganges man in diesem Monat nahezu fertig werden konnte.

Alost (Belgien), 22. Sept. Seit zwei Tagen haben wir dahier lebhafteren Geschäftsgang, und wurden auf Lieferung beträchtliche Aufträge gemacht, während dispo-nible Waare zu 52—53 Fr. leicht Nehmer findet. Der heutige Markt war wieder ruhiger; zugeführte 60 Ballen wurden mit 48—52 Fr. bezahlt.

Frankfurter Geldcours vom 27. Sept. 1877.

Holländische fl. 10 St.	16 65 G.
Dulaten	9 62—67
20 Franken-Stücke	16 23—27
Engl. Sovereigns	20 35—40
Russische Imperials	16 70—75
Dollars in Gold	4 16—19
Holl. Silbergeld	— G.

— **Sinsheim.** Von den in Sinsheim verkauften Schwesinger Loosen haben gewonnen: Gew.-Nr. 5 (ein Hund) Loos-Nr. 1313, Gew.-Nr. 45 (ein Fleischhändler) Loos-Nr. 1339, Gew.-Nr. 60 (eine Baumsäge, eine Nebscheere, ein Gartenmesser) Loos-Nr. 1439, Gew.-Nr. 36 (5 Kistchen Cigarren) Loos-Nr. 1472, Gew.-Nr. 39 (ein Bettteppich) Loos-Nr. 1518.

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Den Wirtschaftsbetrieb btr. Nr. 11523. An die Bürgermeisterrämter des Amtsbezirks: Mit Erlaß vom 13. d. M. Nr. 14088 hat das Gr. Ministerium des Innern zu erkennen gegeben:

In Bezug auf das Wirtschaften bei besonderen Anlässen, wie Volks-, Vereinsfesten und dergl., auf dem Festplatze oder in der Nähe desselben, ist vor Allem daran festzuhalten, daß die Gewerbsmäßigkeit eines Betriebs nicht durch die Absicht bedingt ist, dadurch sich nachhaltig seinen Lebensunterhalt zu verschaffen, dieselbe vielmehr in einer fortgesetzten Erwerbsthätigkeit durch gleichartige, auf Gewinnsziel abzielende Handlungen besteht, und demgemäß jede tatsächliche Schonwirtschaft, d. i. das Feilbieten von Getränken für Jedermann zum sofortigen Genuße, ohne Unterschied, ob der Betrieb auf längere oder kürzere Dauer beabsichtigt wird, als ein Gewerbebetrieb anzusehen ist, der den gesetzlichen Bestimmungen über das Wirtschaften unterliegt.

Wer somit, ohne die Erlaubnis zum Wirtschaftsbetrieb zu besitzen, bei einem Anlasse der eingangs bezeichneten Art wirtschaften will, muß hierzu diese Erlaubnis zuvor einholen. Die Ertheilung der letzteren kann insbesondere da, wo es sich nur um einen ganz vorübergehenden Betrieb von einem oder wenigen Tagen handelt, durch das Bezirksamt geschehen, ohne daß die Durchführung desselben in § 14 u. ff. der Vollzugsverordnung zur Gewerbeordnung vom 26. Dezember 1871 vorgeschriebenen Verfahrens und die Mitwirkung des Bezirksraths einzutreten hat, wie auch in solchen Fällen von einem Taxansatz Umgang zu nehmen ist.

Die Ortspolizeibehörde ist hinsichtlich der Person des Wittstellers und des von ihm in Aussicht genommenen Platzes zu hören.

Wer ohne Erlaubnis wirtschaftet, ist nach § 147. Zif. 1. der Gew. Ordg. straffällig.

Für Wirthe, welche die Wirtschaftsberechtigung besitzen und an einem bestimmten Festtage außerhalb ihres Wirtschaftselokals Speisen und Getränke zu verabreichen beabsichtigen, genügt es, wenn sie von ihrem Vorhaben der Ortspolizeibehörde Anzeige machen. Letztere hat die Anzeige dem Bezirksamt vorzulegen und zugleich sich darüber auszusprechen, ob dem Vorhaben Bedenken entgegenstehen; findet das Amt diese begründet, so ist die Ausführung zu verbieten.

Wirtschaften, die wegen eines zwar vorübergehenden, aber immerhin länger andauernden Bedürfnisses, wie z. B. wegen und für die Dauer eines Straßenbaues, unternommen werden wollen, sind lediglich nach den allgemeinen Vorschriften zu behandeln; dieselben dürfen nur nach im geordneten Verfahren eingeholter Genehmigung betrieben werden, und für Ertheilung der letzteren ist die vorgeschriebene Taxe zu entrichten.

Die Bürgermeisterrämter werden veranlaßt, in Fällen, wo ein Wirtschaftsbetrieb der vorstehend angegebenen Art eingerichtet werden will, die Betreffenden auf die obigen Bestimmungen aufmerksam zu machen.

Sinsheim, 25. September 1877.

Kapp. [1098]

Tagebuch über die Einrichtungen der Steinschneiderei vorrätzig in der Buchdruckerei von G. Becker in Sinsheim. [840]

Gr. Bad. Amtsgericht Sinsheim.

Oeffentliche Aufforderung.

Nr. 14526. Die kath. Kirchengemeinde Kirchardt besitzt schon über 60 Jahren in diesem Dorfe 4 Ar 6 Meter Ploß mit der darauf befindlichen Kirche und anstößendem Garten, über deren Erwerb sich im Grundbuche kein Eigentumsverwerb vorfindet.

Auf Antrag der kath. Gemeinde Kirchardt werden nunmehr alle diejenigen, welche auf dieser Liegenschaft in dem Grund- und Pflandbuche nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche Rechte oder lehenrechtliche oder fideicommissarische Ansprüche haben oder zu haben glauben, aufgefordert, diese Rechte binnen 2 Monaten dahier geltend zu machen, widrigens solche Rechte, den neuen Erwerb gegenüber für erloschen erklärt würden. Sinsheim, 20. Septber. 1877.

Mußler. A. Häffner.

[1099]

Kapitalien zum Ausleihen.

Vom Unterzeichneten werden Kapitalien auf doppelten Verfaß in Liegenschaften zu 5% Zins zu jeder Zeit vermittelt. Verlagschein (Taxation) nimmt entgegen [1074]

Karl Weill, Geschäftsaagent in Karlsruhe, Adlerstraße 26.

* Für Leidende! *

Damit jeder Kranke, bevor er eine Kur unternimmt, über die Hoffnung auf Genesung sich Gewissheit verschaffen kann, ohne Kosten von den durch Dr. Kiry's Heilmethode erzielten überraschenden Heilungen überzeugen kann, sendet Kiry's Verlags-Anstalt in Leipzig auf freantlo Verlangen gern Jedem einen „Attest-Auszug“ (160. Aufl.) gratis und franco. — Versäume Niemand, sich diesen mit vielen Krankenberichten versehenen „Auszug“ kommen zu lassen.

Spinnerei

Weingarten in Ravensburg

verarbeitet fortwährend gegen billigen Lohn Flachs, Hanf und Abwerg

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Bei Sendungen von einzelnen Säcken oder bei Sendungen aus entfernten Gegenden bezahlt die Spinnerei die Eisenbahnfrachten vom Herweg, — bei den übrigen Sendungen dagegen vom Her- und Rückweg.

Der Spinnlohn ist 12 Pfg. für 1 Schneller von 1000 Metern mit billiger Fehlergrenze.

Die Weblöhne richten sich nach Qualität und Breite der Webwaare.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obgenannte Spinnerei:

P. Affermann, Waibstadt. Jos. Scheidel, Steinsfurth.
L. Hagmaier, Hilsbach. Chr. Freimüller, Daisbach.

